

2. Der Räuber und das Kreuzifix.

An dem öden Scheidewege,
Hinterm hohen Kreuzifixe,
Stand der Räuber, listig lauernd,
In der Hand den blanken Säbel
Und die Büchse scharf geladen;
Denn den Kaufmann wollt' er fangen,
Der mit Geldes reicher Fülle,
Mit Gewändern, edlen Weinen
Von dem Markte heut zurückkehrt.
Schon hinunter sank die Sonne,
Und der Mond tritt durch die Wolken,
Und der Räuber steht erwartend
Hinterm hohen Kreuzifixe.

Horch! da tönt's wie Engelstimmen:
Leise Seufzer, laute Bitten
Kommen hell wie Abendglocken
Durch die stille Luft getragen;
Süß, mit ungewohnten Tönen
Stiehlt Gebet sich in sein Ohr,
Und er steht und lauscht begierig.

„O du Schirmvogt der Verlassnen!
O du Hüter der Verlornen!
Neig, o neig dein himmlisch Antlitz,
Sonnenhelle, selig lächelnd,
Nieder auf uns arme Kleine!
Breit, o breit die lieben Arme,
Die du ausgespannt am Kreuze,
Wie zween Flüglein um den Vater,
Daß kein Sturm den Pfad zerwühle,
Daß sein gutes Roß nicht strauchle,
Nicht der Räuber, stumm und lauernd,
In der Waldschlucht ihn entdecke!
O du Schirmvogt der Verlassnen,
O du Hüter der Verlornen,
Führ uns heim den guten Vater!“

Und der Räuber hört es alles
Hinterm hohen Kreuzifixe.

Drauf der Kleinste, sich bekreuzend,
Fromm die zarten Hände faltend:

„Lieber Christe!“ lallt er kindisch,
„Ja, ich weiß, du bist allmächtig,
Sitzend auf des Himmels Thronen,
Unter Sternen, glänzend goldnen,
Unter Englein, lieblich lust'gen,
Wie die Mutter mir's erzählt hat;
O sei gnädig, lieber Christe!
Gib den Räubern, den verwegnen,
Brot gib ihnen, Brot in Fülle,
Daß sie nicht zu plündern brauchen,
Noch zu morden unsern Vater!
Wüßt' ich, wo ein Räuber wäre,
Wollt' ich ihm dies Kettlein geben,
Dieses Kreuz und diesen Gürtel,
Sprechend: Lieber, lieber Räuber!
Nimm hier Kettlein, Kreuz und Gürtel,
Daß du nicht zu plündern brauchest,
Noch zu morden unsern Vater!“

Und der Räuber hört es alles
Hinterm hohen Kreuzifixe.

Und von ferne hört er's nahen:
Roffe schnauben, Räder rollen.
Langsam greift er nach dem Säbel,
Langsam faßt er nach der Büchse,
Und so steht er lange sinnend
Hinterm hohen Kreuzifixe.

Niederknien noch die Kinder:
„O du Schirmvogt der Verlassnen!
O du Hüter der Verlornen!
Führ uns heim den guten Vater!“

Und der Vater kommt gefahren,
Wohlbehalten, ungeschädet,
Schließt die Kinder an den Busen —
Selig Stammeln, süße Küsse! —

Und kein Räuber ward gesehen,
Nur den blanken Säbel fand man,
Fand die Büchse, scharf geladen,
Hinterm hohen Kreuzifixe;
Beide waren ihm entsunken.

